

Rückkehr aus dem jüdischen Ghetto

Schoschana Rabinovici erzählte im Rahmen der Veranstaltungsserie „Kristallnacht – Zeitzeugen berichten“ aus ihrem Leben.

Von BERNADETTE LIETZOW

WIEN. An dem Tag, an dem ich Frau Rabinovici zum Interview treffe, schneit es in Wien erstmals in diesem Herbst und die plötzliche Kälte versetzt einen in eine melancholische Stimmung, die nach dem Gespräch in große Traurigkeit mündet, so unfassbar ist der mit bewundernswürdiger Gefasstheit, fast Strenge, vorgetragene Lebensbericht:

Schoschana Rabinovici wurde 1932 als Susanne Weksler in Paris geboren, wo ihre aus Wilna (Vilnius) stammenden Eltern Medizin studierten. 1937 kehrt die Familie nach Wilna zurück. Die 9-Jährige erlebt dort den Einmarsch der Hitlertruppen, die ersten Massenschießungen und die Errichtung zweier Ghettos in der Stadt.

Im Untergrund

Um den Deutschen zu entgehen, beschließt man mit mehreren anderen Familien, ein unterirdisches Versteck (Maline, Gaunersprache für Diebesversteck) zu bauen. Unter einer öffentlichen Toilette im Ghetto konnte man nach Abpumpen des Kots in 4 Meter Tiefe einen mit Eisentüren

katastrophal war. Mit Schießereien und Gebrüll, begleitet von Hundegebell, durchkämmten die Deutschen das Ghetto auf der Suche nach Juden. Im Versteck wuchs die Nervosität und die Angst steigerte sich zur Panik – in diesem Moment begann ein

Mutter hatte entdeckt, dass ihr Kind erstickt war. Das Ghetto wirkte wie ausgestorben, als die Versteckten an das Tageslicht stiegen – und da merkten sie erst, dass sie 3 Tage und 4 Nächte in der Tiefe ausgeharrt hatten.

den Soldaten vorbei in die für die Zwangsarbeit ausersehene Gruppe von Frauen.

Auch im Lager Kaiserwald bei Riga konnte die Mutter ihre Tochter davor bewahren, als Kind erkannt und umgebracht zu werden. Im Herbst 1944 kam Schoschana



Schmerzhaftes Erinnerung: Bild aus der Wanderausstellung „Leben im Ghetto“.

Foto: Yad Vashem



Erinnerungen in Buchform

WIEN. Anfang der 90er Jahre bricht Schoschana Rabinovici ihr Schweigen und setzt ihrer Mutter ein berührendes und zugleich fesselndes Denkmal in dem Erinnerungsbuch „Dank meiner Mutter“ – ein großer Erfolg, unter anderem auch als Schullektüre empfohlen.

Schoschana Rabinovici, „Dank meiner Mutter“ aus dem Hebräischen von Mirjam Pressler. Erschienen im Fischer Taschenbuch Verlag, 7,90€.

Gedenken bei Matinee in Wien

WIEN. Seit 1993 findet alljährlich im November im Wiener Volkstheater eine Matinee im Gedenken an die so genannte „Reichskristallnacht“ von 9. auf 10. November 1938 statt – organisiert von der Wiener Theatergruppe B-projekt in Zusammenarbeit mit dem Verband Wiener Volksbildung. In diesem Jahr stand die Veranstaltungsserie unter dem Motto „Das Schweigen brechen“.

„Kristallnacht“ nach Mord in Paris

BERLIN. Die Ermordung eines deutschen Botschaftssekretärs in Paris